



LETZTE NACHRICHTEN

WELT

Nachrichten in Kurzform:

- Berlin: IFO-Chef Fuest warnte, das beschlossene Finanzpaket als „Verschiebebahnhof“ zu nutzen. Die Union will den Grünen entgegenkommen.
- Berlin. Laut DIHK sei der Rückzug deutscher Unternehmen aus den USA keine Option. Laut einer Umfrage der Außenhandelskammer in den USA erwartet eine Mehrheit der Unternehmen eine positivere Entwicklung der US-Wirtschaft als im Vorjahr, aber 81% der Unternehmen sehen negative Folgen der US-Zollpolitik.
- Brüssel: Die EU-Kommission kündigte Gegenzölle auf ein Gütervolumen von 26 Mrd. EUR als Reaktion auf die anstehenden US-Zölle auf Aluminium und Stahl an.
- Washington: Das US-Repräsentantenhaus hat dem Überbrückungsetat bis Ende September 2025 zugestimmt. Jetzt bedarf es noch der Zustimmung des Senats.
- **Washington/Dschidda: Die Ukraine stimmte einer 30-tägigen Waffenruhe zu. Die USA versorgen die Ukraine jetzt wieder mit Geheimdienstinformationen und Militärgütern. Nun liegt es an Russland, sich auf die Waffenruhe einzulassen. Bisher liegen keine Stellungnahmen Moskaus vor.**

USD

Verschärfung des Handelskonflikts mit Kanada folgt schnelle Entschärfung

US-Präsident Trump verschärfte gestern temporär den Handelskrieg gegen Kanada. Die Strafzölle für Importe von Stahl und Aluminium aus Kanada würden ab heute von 25% auf 50% verdoppelt. Trump begründete das Vorgehen damit, dass die Provinz Ontario einen 25% Aufschlag auf Stromexporte in die USA erheben wolle. Nachdem Ontario einknickte, bleibt es jetzt bei Zöllen in Höhe von 25%.

EUR

Deutschland: Aufwärtstrend im Tourismus setzt sich zu Jahresbeginn fort

Der Aufwärtstrend im Tourismus (4% des BIP) hält nach dem Rekordjahr 2024 laut Statistischem Bundesamt an. Im Januar verbuchten Hotels, Pensionen, Campingplätze und andere Beherbergungsbetriebe 25,9 Millionen Übernachtungen in- und ausländischer Gäste (+3,1% im Jahresvergleich). Es war der höchste Januar-Wert seit 2020, als es 26,9 Millionen Übernachtungen gegeben hatte.

TECHNIK UND BIAS

	NEW YORK		FAR EAST		BIAS
EUR-USD	1.0882	- 1.0947	1.0897	- 1.0919	Positiv
EUR-JPY	160.52	- 161.78	161.22	- 161.68	Positiv
USD-JPY	147.03	- 148.11	147.73	- 148.26	Neutral
EUR-CHF	0.9581	- 0.9649	0.9628	- 0.9644	Positiv
EUR-GBP	0.8422	- 0.8449	0.8427	- 0.8435	Positiv

KOMMENTAR

[Regieren eigentlich die Verlierer SPD und Grüne?](#)

[Rationale Haltung](#)

[Keine Überraschung](#)

[Positiv](#)

[Waffenruhe als Vorlauf einer Friedenlösung wäre begrüßenswert!](#)

[Trump zieht seine Linie durch und setzt sich durch. Er sieht die negativen Folgen an den Aktienmärkten als temporäre Schwankungen an.](#)

[Erfreulich, aber der Teufel liegt im Detail, siehe Kommentar!](#)

Sie haben Interesse am Hellmeyer Report? Dann melden Sie sich jetzt unter www.netfonds.de an

DAX-BÖRSENAPEL

- Ab 21.680 Punkten
- Ab 22.250 Punkten
- **Aktuell**

MÄRKTE

DAX (Xetra)	22.328,77	-292,18
EURO STOXX50	5.333,37	-50,01
Dow Jones	41.433,48	-478,23
Nikkei	36.863,25 (05:59)	+70,14
CSI300	3.929,77 (05:59)	-11,65
S&P 500	5.572,07	-42,49
MSCI World	3.623,18	-28,30
Brent	70,06	+0,83
Gold	2.915,50	+18,00
Silber	32,76	+0,57

TV-TERMINE/VIDEOS



FTD Hellmeyer
der Woche KW 11

Märkte: Verschärfung des Handelskonflikts mit Kanada folgt schnelle Entschärfung – Aufwärtstrend im Deutschland-Tourismus setzt sich zu Jahresbeginn fort

EUR/USD eröffnet bei 1,0902 (05:50 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1,0837 im europäischen Geschäft markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 148,16. In der Folge notiert EUR-JPY bei 161,52. EUR-CHF oszilliert bei 0,9633.

Märkte: Verschärfung des Handelskonflikts mit Kanada folgt schnelle Entschärfung

An den Finanzmärkten geht es turbulent zu. Die Zollpolitik der USA sorgte in dieser Woche für Verwerfungen. Insbesondere die Aktienmärkte kamen unter die Räder.

US-Präsident Trump verschärfte gestern den Handelskrieg gegen Kanada temporär. Die Strafzölle für Importe von Stahl und Aluminium aus Kanada würden ab heute von 25% auf 50% verdoppelt. Trump begründete das Vorgehen damit, dass die Provinz Ontario einen 25% Aufschlag auf Stromexporte in die USA erheben wolle. Nachdem Ontario zurückruderte, verzichtete Trump auf die Erhöhung auf 50%. Ab heute stehen damit Zölle in Höhe von 25% auf der Agenda.

Kommentar: Trump setzt sich mit seiner Zollpolitik durch. Er kann es, weil die USA erfolgreich und ohne westliche Gegenwehr die WTO Gerichtsbarkeit in der Phase 2014 -2019 durch Nichtbesetzung der Richterstellen neutralisierten. Die Willfährigkeit insbesondere der EU und der europäischen Länder ob dieser US-Politik hat einen hohen Preis. Wir mahnten in dieser Phase zur rechten Zeit. Einmal mehr: „Danke für nichts!“

Die Turbulenzen, die Trump mit dieser Politik an den Finanzmärkten auslöst, sieht er als temporäres Phänomen an. Voraussichtlich liegt er richtig. Laut DIHK sei der Rückzug deutscher Unternehmen aus den USA keine Option. Laut einer Umfrage der Außenhandelskammer in den USA erwartet eine Mehrheit der Unternehmen eine positivere Entwicklung der US-Wirtschaft als im Vorjahr, aber 81% der Unternehmen sehen negative Folgen der US-Zollpolitik.

Fakt ist, dass die internationalen Handelsregeln, wenn es um die USA geht, bilateral mit den Partnern gestaltet werden. Hier können die USA ihr ökonomische, politisches und militärisches Gewicht zu ihren Gunsten ausspielen. Es ist die Abkehr von der rechtsbasierten Ordnung. Das Recht des Stärkeren dominiert. Das internationale Handelsrecht wird „vergewaltigt“.

Das heißt nichts Gutes für die EU. Die US-Zölle auf Stahl und Aluminium kommen im April. Die EU-Kommission kündigte Gegenzölle auf ein Gütervolumen von 26 Mrd. EUR als Reaktion an.

Geopolitik lieferte Entspannung. Die Ukraine stimmte einer 30-tägigen Waffenruhe zu. Die USA versorgen die Ukraine jetzt wieder mit Geheimdienstinformationen und Militärgütern. Nun liegt es an Russland, sich auf die Waffenruhe einzulassen. Stellungnahmen Moskaus liegen nicht vor.



Folker Hellmeyer

040 8222 67 - 234

fhellmeyer@netfonds.de

Aktienmärkte: Late Dax -0,72%, EuroStoxx 50 -0,93%, S&P 500 -0,76%, Dow Jones -1,14%, US Tech 100 -0,28%.

Aktienmärkte in Fernost Stand 06:02 Uhr: Nikkei (Japan) +0,19%, CSI 300 (China) -0,30%, Hangseng (Hongkong) -0,49%, Sensex (Indien) -0,29% und Kospi (Südkorea) +1,48%.

Rentenmärkte: Die 10-jährige Bundesanleihe rentiert heute mit 2,87% (Vortag 2,83%), während die 10-jährige US-Staatsanleihe eine Rendite in Höhe von 4,27% (Vortag 4,18%) abwirft.

Devisenmärkte: Der EUR (+0,0047) legte gegenüber dem USD im Tagesvergleich zu.

Gold (+18,00 USD) und Silber (+0,57 USD) eroberten gegenüber dem USD Terrain zurück. Der Bitcoin notiert bei 81.850 (06:04 Uhr). Gegenüber dem Vortag ergibt sich ein Anstieg im Tagesvergleich um 2.100 USD.

Deutschland: Aufwärtstrend im Deutschland-Tourismus setzt sich zu Jahresbeginn fort

Der Aufwärtstrend im Tourismus (4% des BIP) hält nach dem Rekordjahr 2024 laut Statistischem Bundesamt an. Im Januar verbuchten Hotels, Pensionen, Campingplätze und andere Beherbergungsbetriebe 25,9 Millionen Übernachtungen in- und ausländischer Gäste. Das sind 3,1% mehr als ein Jahr zuvor. Es war der höchste Januar-Wert seit 2020, als es 26,9 Millionen Übernachtungen gegeben hatte, betonten die Statistiker.

Die Tourismusbranche hatte im vergangenen Jahr einen Rekord aufgestellt: 496,1 Millionen Gästeübernachtungen wurden gezählt. Das waren 0,1% mehr als im bisherigen Rekordjahr 2019, dem Jahr vor der Corona-Pandemie.

Die Fortsetzung des Aufwärtstrends im Januar geht auf Gäste aus dem Inland zurück. Deren Übernachtungszahl wuchs um 4,2% auf 21,6 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland sank um 1,9% auf 4,3 Millionen.

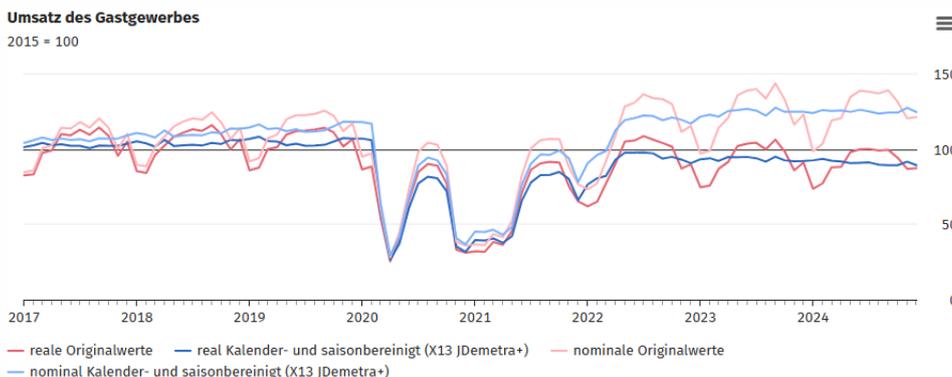
Kommentar: Wir freuen uns über diese Tendenz der Anzahl der Übernachtungen, wie wir uns über jede positive Zuckung in Deutschland freuen.

Eine höhere Anzahl der Übernachtungen bedeutete jedoch nicht, dass damit auch der Umsatz gestiegen ist.

Nein, ganz im Gegenteil sank der Umsatz 2024 inflationsbereinigt um 2,6% (nominaler Anstieg um 0,6%) laut Statistischem Bundesamt (Veröffentlichung 20.2.2025).

Ergo trug die Tourismus-Branche zum Rückgang des realen BIP überproportional bei (Reales BIP 2024 – 0,2%).

Noch prekärer ist die Betrachtung bezüglich des Basisjahres 2015 in realen Werten. Der Index steht real (dunkelrote Kurve in der Grafik unten) bei 87,3 Punkten. Das heißt nichts anderes, als dass der reale Umsatz gegenüber 2015 um 12,7% niedriger liegt. So sieht Verzerrung aus!



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2025

Datenpotpourri der letzten 24 Handelsstunden

Eurozone: CPI in Niederlanden sehr hoch – Verbraucherin Irland zuversichtlicher

Niederlande: Die Verbraucherpreise nahmen per Berichtsmonat Februar im Jahresvergleich um 3,8% nach zuvor 3,3% zu.

Irland: Der Einkaufsmanagerindex des Konsumsektors stellte sich per Berichtsmonat Februar auf 48,7 nach zuvor 48,2 Punkte.

UK: Einzelhandel (J) abgeschwächt

Laut BRC nahmen die Einzelhandelsumsätze per Berichtsmonat Februar im Jahresvergleich um 0,9% nach zuvor 2,5% zu.

USA: Optimismus kleiner Unternehmen rückläufig

Der vom NFIB ermittelte Business Optimism Index (kleine Unternehmen) stellte sich per Berichtsmonat Februar auf 100,7 nach zuvor 102,8 Punkten. Rund ein Drittel des positiven Trump-Effekts im Zuge der US-Wahlen von 91,2 auf 105,8 Punkte ist damit neutralisiert.



Laut dem JOLTS-Report waren per Berichtsmonat Januar 7,74 Mio. offene Stellen verfügbar (Prognose 7,63 Mio., Vormonat 7,51 Mio., revidiert von 7,60 Mio.).

Brasilien: Industrieproduktion verfehlt Erwartungen

Die Industrieproduktion war per Berichtsmonat Januar im Monatsvergleich unverändert (Prognose +0,5%). Im Jahresvergleich kam es zu einem Anstieg um 1,4% (Prognose 2,3%) nach zuvor 1,4% (revidiert von 1,6%).

Japan: Erzeugerpreise weiter hoch, aber im Jahresvergleich rückläufig

Die Erzeugerpreise waren per Berichtsmonat Februar im Monatsvergleich unverändert (Prognose -0,1%, Vormonat 0,3%). Im Jahresvergleich ergab sich eine Zunahme um 4,0% (Prognose 4,0%, Vormonat 4,2%).

Derzeit ergibt sich für den EUR gegenüber dem USD eine positive Tendenz. Ein Unterschreiten der Unterstützungszone bei 1,0350 – 1.0380 negiert das Szenario.

Viel Erfolg!



LAND	TITEL	DATUM	ZULETZT	KONSENSUS	ZEIT	BEWERTUNG	BEDEUTUNG
EUR	<u>Spanien:</u> Einzelhandelsumsätze (J)	Januar	4,0%	--	09.00	Keine Prognose verfügbar.	Mittel
INR	<u>Indien:</u> Industrieproduktion Verbraucherpreise (beides J)	Januar Februar	3,2% 4,31%	3,5% 3,98%	11.30	Schauen wir mal!	Mittel
USD	MBA Hypothekenmarktindex	7. März	242,2	--	12.00	Keine Prognose verfügbar.	Gering
USD	Verbraucherpreise Kernrate (beides M/J)	Februar	0,5%/3,0% 0,4%/3,3%	0,3%/2,9% 0,3%/3,2%	13.30	Leichter Rückgang unterstellt.	Hoch
CAD	<u>Kanada:</u> Notenbanksitzung Leitzins	März	3,00%	2,75%	14.45	Zinssenkung erwartet.	Mittel



Disclaimer

Wichtige Hinweise

Der Hellmeyer Report ist eine unverbindliche Marketingmitteilung der Netfonds AG, die sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger richtet. Er stellt weder eine konkrete Anlageempfehlung dar noch kommt durch seine Ausgabe oder Entgegennahme ein Auskunfts- oder Beratungsvertrag gleich welcher Art zwischen der Netfonds AG und dem jeweiligen Empfänger zustande.

Die im Hellmeyer Report wiedergegebenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir jedoch keine Gewähr oder Haftung übernehmen können. Soweit auf Basis solcher Informationen im Hellmeyer Report Einschätzungen, Statements, Meinungen oder Prognosen abgegeben werden, handelt es sich jeweils lediglich um die persönliche und unverbindliche Auffassung der Verfasser des Hellmeyer Reports, die in dem Hellmeyer Report als Ansprechpartner benannt werden.

Die im Hellmeyer Report genannten Kennzahlen und Entwicklungen der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für zukünftige Entwicklungen, sodass sich insbesondere darauf gestützte Prognosen im Nachhinein als unzutreffend erweisen können. Der Hellmeyer Report kann zudem naturgemäß die individuellen Anlage- möglichkeiten, -strategien und -ziele seiner Empfänger nicht berücksichtigen und enthält dementsprechend keine Aussagen darüber, wie sein Inhalt in Bezug auf die persönliche Situation des jeweiligen Empfängers zu würdigen ist. Soweit im Hellmeyer Report Angaben zu oder in Fremdwährungen gemacht werden, ist bei der Würdigung solcher Angaben durch den Empfänger zudem stets auch das Wechselkursrisiko zu beachten.

IMPRESSUM

Netfonds AG
Heidenkampsweg 73
20097 Hamburg

Tel: +49 (0) 40 8222 67 - 0
Fax: +49 (0) 40 8222 67 - 100
E-Mail: info@netfonds.de
Website: netfonds.de

Vorstand: Martin Steinmeyer (Vors.), Peer Reichelt, Dietgar Völzke

Aufsichtsratsvors.: Klaus Schwantge

Registergericht: Registergericht: AG Hamburg, HRB-Nr. 12080
Ust.-Id.Nr.: Ust.-Id.Nr.: DE 209983608

Sie haben Interesse am
Hellmeyer Report?
Dann melden Sie sich
jetzt unter
www.netfonds.de an